

# GGW Wissenschaft

GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFT

GGW – Das Wissenschaftsforum in Gesundheit und Gesellschaft

April 2009, 9. Jahrgang

## NOTIZEN

### Zeitschriftenschau

von *Ute Gerken*, Institut für Public Health und Pflegeforschung  
an der Universität Bremen ..... 2

### Drei Fragen an

*Eckhard Nagel*, Institut für Medizinmanagement und  
Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth ..... 3

### Buchtipps

von *Peter Dabrock*, Fachbereich Theologie, Universität Marburg ..... 4

## WIDO

### Mindestmengen in der Frühgeborenenbehandlung

Je mehr Patienten, desto höher die Überlebenschance ..... 5

### Heilmittel-Bericht 2009

Therapie vor allem für Schulanfänger ..... 6

## ANALYSEN

### Schwerpunkt: Arbeitsmarkt Gesundheitswesen

#### Gesundheitsberufe im Wandel – Relation von ärztlichen und nicht ärztlichen Berufsgruppen

*Karin Höppner*, Geschäftsstelle des Sachverständigenrates zur  
Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Bonn, und  
*Adelheid Kuhlmeier*, Institut für Medizinische Soziologie an der  
Charité - Universitätsmedizin Berlin ..... 7

#### Neue Studiengänge im Gesundheitswesen – Zielgerichtete Entwicklung oder Experimentierfeld?

*Karl Kälble*, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ..... 15

## STUDIE IM FOKUS

Generika und Originalpräparate sind bei  
Herz-Kreislauf-Erkrankungen gleich gut und sicher ..... 23

## SERVICE

Köpfe, Kongresse, Kontakte ..... 24

75.15  
1044  
-Gf. Wissenschaft-  
ZB MED

## Liebe Leserinnen und Leser,

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“ Das soll der griechische Philosoph Heraklit von Ephesus, der etwa 540 bis 480 vor Christus gelebt hat, gesagt haben. Irgendwie hat man den Eindruck, dass dieser Satz auch heute, über 2.000 Jahre später, die Situation unseres Gesundheitswesens ziemlich treffend beschreibt: Die einzige Konstante im Gesundheitswesen ist, dass sich permanent etwas verändert.

Wissenschaftlicher und medizinisch-technischer Fortschritt, Sparzwänge, Effizienz- und Wettbewerbsorientierung treiben diesen Wandel voran. Wie sich in diesem komplexen Umfeld das Verhältnis von ärztlichen zu nicht ärztlichen Berufsgruppen verändert, analysieren **Karin Höppner**, wissenschaftliche Referentin in der Geschäftsstelle des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, und **Adelheid Kuhlmeier**, Direktorin des Instituts für Medizinische Soziologie an der Berliner Charité. Sie fordern, Modellprojekte in diesem Bereich konsequent zu evaluieren. Wirken sich diese Projekte positiv auf die Patientenversorgung aus, müssten die Vorbehalte gegenüber mehr Kompetenz von nicht ärztlichen Berufsgruppen überwunden werden.

Mit den Veränderungen in der Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe befasst sich **Karl Kälble**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Gesundheit und Soziales. Der Autor vermittelt einen Überblick über die zahlreichen neuen Studiengänge und Berufsprofile. Noch seien jedoch häufig weder die Berufsbilder und -felder klar definiert, noch Bildungs- und Arbeitsmarkt aufeinander abgestimmt.

Veränderungen sind unaufhaltsam. Diejenigen, die über deren Zielrichtung entscheiden, denken hoffentlich vor allem an den Nutzen für die Allgemeinheit.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

*Bettina Nellen*